
Etwas
über den gegenwärtigen Zustand des Königlichen
Friedrichsgymnasiums.

Das Königliche Friedrichsgymnasium hat, wie jetzt wol der größere Theil der preussischen Gymnasien, sechs Klassen, und jede Klasse wird besonders unterrichtet. Klassenvereinigungen finden nur in der Religion statt, in welcher je zwei Klassen, Prima und Sekunda, Tertia und Quarta, Quinta und Sexta, zusammen genommen werden. Auch die französische und polnische Sprache, das Zeichnen und der Singunterricht machen eine weiter unten anzuzeigende Ausnahme. Die Versetzungen von einer Klasse in die andere betreffen sämtliche Gegenstände des Unterrichts zugleich, und es wird aus Grundsatz selten davon eine Ausnahme gemacht, selbst wenn es der gleichlaufende Unterricht zweier Klassen in demselben Lehrgegenstande oder der sogenannte Lektionsparallelismus erlaubt, dessen Durchführung überdieß vielen Schwierigkeiten unterworfen ist. Da indeß das Friedrichsgymnasium nicht bloß eine gelehrte Anstalt seyn will, und früherhin, als es noch Realschule hieß, schon von seiner Entstehung an, neben der gelehrten Bildung

auch die für das bürgerliche Geschäftsleben berücksichtigte, so wird auch jetzt dahin gestrebt, für die Bildung der künftigen Nichtgelehrten möglichst Sorge zu tragen; und, wenn man gleich von der untersten Klasse an schon durch den Unterricht im Lateinischen den Grund für die gelehrte Bildung legt, so wird doch in den beiden untersten Klassen zugleich und vorzüglich die Vorbereitung für den niedern, in den beiden mittleren für den höheren Bürgerstand gegeben, und es wird künftig noch mehr, als es bis jetzt geschehen ist, für diejenigen, welche in Quarta und Tertia der gelehrten Vorbereitung, also hauptsächlich dem Griechischen, auch wol dem Lateinischen, mit nachgewiesener Erlaubniß ihrer Eltern oder Pfleger entsagen, durch Nebenunterricht in Geographie, Zeichnen, neuern Sprachen und Feldmessen, zunächst aber in Technologie und angewandter Mathematik gesorgt werden. Bis jetzt haben sich im Ganzen nur Wenige gefunden, welche die bemerkte Ausnahme verlangten, doch ist in der letzteren Zeit der Fall öfter als sonst vorgekommen, so daß nunmehr eine Nebenklasse errichtet wird, wodurch denn dem Zwecke der Bildung des Nichtgelehrten zugleich Genüge geschieht, um so mehr, da einige von den Lehrern sich mit den sogenannten Realien hauptsächlich beschäftigen, oder bei dem Vortrage der Wissenschaften sowie bei dem Unterricht in den Fertigkeiten, z. B. bei der Mathematik, Naturwissenschaft, der Geographie und dem Zeichnen die Anwendung für das bürgerliche Leben im Auge behalten. Insbesondere wird das Zeichnen hier in mehreren Klassen sorgsam gelehrt. Der französischen Sprache sind seit einem halben Jahre mehr Stunden als sonst eingeräumt, und ein neuer Lehrer, Herr Hiller, ist für diese Sprache angestellt. Das Polnische wird in zwei Klassen gelehrt, und im Englischen und Italienischen Privatunterricht erteilt. In der Mathematik, einer für so viele Stände jetzt wichtigen, zum Theil unentbehrlichen Wissenschaft, haben wir hier zwei Lehrer, die

sich derselben mit Vorliebe widmen. — Selbst diese kurze Darstellung ist vielleicht hinreichend, zu zeigen, daß das Königl. Friedrichsgymnasium vor manchen andern Lehranstalten die Gelehrten- und Bürgerschule in sich zu vereinigen sucht.

Ich gebe nun zunächst eine tabellarische Uebersicht über die Lehrgegenstände, und füge einige Worte hinzu über die Vertheilung derselben auf die einzelnen Klassen. Nur in einigen Lehrgegenständen, besonders denjenigen, welche auf die Vorbereitung für das bürgerliche Leben Bezug haben, werde ich etwas weitläufiger seyn und mich dazu der Aufsätze meiner Herren Amtsgenossen bedienen.

Uebersicht der Schulstunden nach den Fächern.

	Erste Klasse.	Zweite.	Dritte.	Vierte.	Fünfte.	Sechste.
Latein	8 u. 2	8	8	6	6	6
Griechisch	7 u. 2 *)	7	5	4	—	—
Deutsch	4	3	3	4	6	8
Französisch	4	4	4	4	4	4
Polnisch	2	2	2	2	2	2
Religion	2	2	2	2	2	2
Geschichte	2	2	2	2	2	2
Geographie	—	—	2	2	2	2
Mathematik	6	6	4	4	—	—
Rechnen	—	—	4	2	6	4
Angewandte Mathem.	—	—	2	2	—	—
Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2
Technologie	—	—	2	2	—	—
Hydrogeetik	2	—	—	—	—	—
Schreiben	—	—	2	2	4	2
Zeichnen	2	2	2	2	2	2
Singen	1	1	1	1	1	1

*) In zwei Stunden ist Prima sowol im Lateinischen wie im Griechischen, nämlich für die lateinischen schriftlichen Uebungen und für die griechischen Dichter in zwei Hälften getheilt.

Im Lateinischen wird in den drei untern Klassen Jakobs Lesebuch und die Uebungen von Schulz gebraucht, in Tertia Nepos und Ovids Verwandlungen, in Sekunda die Aeneide in zwei Stunden fortwährend, ein Historiker, besonders Livius, und die leichteren Schriften des Cicero abwechselnd, in Prima die schwereren Schriften des Cicero und Tacitus, gewöhnlich nebeneinander, und Horaz fortwährend gelesen. Zwei Stunden werden in jeder Klasse auf Schreibübungen gewendet; die erste Klasse ist für diesen Unterricht getheilt: in der erstern Hälfte oder in Selektis wechseln Extemporalia, häusliche Arbeiten (sowol Exercitia als freie Aufsätze) und Disputirübungen miteinander ab; auch wird ein Theil der Schriftsteller, besonders Horaz, in lateinischer Sprache erklärt.

Der Unterricht im Griechischen beginnt in der vierten Klasse mit dem Lesen nach der Erasmisschen Aussprache und nach Accent und Quantität. Die Formenlehre wird nach Thiersch kleiner Grammatik vorgetragen und eingeübt und der erste Kursus des Jakobsschen Lesebuches gebraucht; in der dritten Klasse die Syntax nach Beispielen gelehrt, der zweite Theil des angeführten Buches von Jakobss gelesen und dabei mündliche Zurückübersetzungen in's Griechische angestellt. Die schriftlichen Uebungen betreffen in Tertia die Konjugationsformen, die Accente und die Anwendung der syntaktischen Regeln. In der zweiten Klasse wird die Odyssee ununterbrochen, und die leichtern Schriften des Xenophon abwechselnd gelesen, und in den schriftlichen Uebungen der Syntax und der Accente fortgeföhren, welche dann in Prima bis zu Extemporalien und wol bis zu freien Kompositionen ausgedehnt werden. Von Prosaiskern werden in Prima Demosthenes, Thucydides und besonders Plato abwechselnd gelesen. Für die Dichter ist diese Klasse getheilt: in die untere für den Homer, in die obere für die Tragiker und den Theokrit, besonders für den Sophokles.

Der Unterricht im Deutschen muß in den untern Klassen mehr Raum einnehmen als in den obern. Uebungen im Lesen, Schreiben und im mündlichen Vortrage gehen durch alle Klassen, sowie der Unterricht in der Sprachlehre. Auch wird schon in den untern Klassen die Deklamation geübt. In Sekunda ist eine Stunde für den Vortrag der deutschen Literaturgeschichte, in Prima zwei für allgemeine Sprachlehre, Rhetorik und Poetik bestimmt; auch werden in Prima metrische Versuche gemacht, und der zusammenhängende mündliche Vortrag besonders geübt.

Der Unterricht im Französischen zerfällt in drei Klassen, und eine jede hat wöchentlich vier Stunden, die aber außer der gewöhnlichen Zeit gegeben werden. Dieß muß schon deswegen geschehen, weil das eigentliche Klassensystem auf die französische Sprache keine Anwendung leidet, so daß Schüler aus den verschiedensten Klassen in derselben Abtheilung des französischen Unterrichts vereinigt seyn können. Dieselbe Bemerkung gilt für das Polnische, für das Zeichnen und Singen. In der untersten französischen Abtheilung wird Hellwich's Lesebuch, in der zweiten Gedike's und Hecker's Chrestomathie, in der ersten das Handbuch von Nolte und Ideler gebraucht.

Die polnische Sprache wird in zwei Klassen nach Wandtke's Grammatik gelehrt.

Für den Unterricht in der Religion sind je zwei Klassen verbunden. In der ersten Doppelklasse wird eine kurze Einleitung in die biblischen Schriften, ein Ueberblick der christlichen Kirchengeschichte und eine Erklärung der Hauptgrundsätze der christlichen Religions- und Sittenlehre gegeben. Niemeier's Religionsbuch dient als Leitfaden. In der zweiten Doppelklasse werden die vier Evangelien und die Apostelgeschichte durchgegangen und mit besonderer Berücksichtigung der Hauptlehren des Christenthums erläutert nach dem Lehrbuche von Hermann. In der dritten Doppelklasse werden die

Grundlehren der christlichen Religion vorgetragen und an biblische Geschichte und Sprüche geknüpft.

In der Geschichte erhalten die beiden untern Klassen eine Uebersicht über die alte und neue Geschichte; in Quarta wird die alte Geschichte in anderthalb Jahren, in Tertia deutsche Geschichte in einem gleichen Zeitraum nach dem Handbuche von Kohlrausch, in Sekunda alte Geschichte, besonders griechische und römische, in einem zweijährigen Kursus, in Prima mittlere und neuere Geschichte in einem Kursus von drei Jahren vorgetragen.

Der geographische Unterricht wird in vier Kursen, deren Dauer verschieden ist, ertheilt. Bei der Sonderung der beiden untern Klassen, welche eine Zeit lang verbunden gewesen sind, werden in Sexta im ersten Halbjahr die allgemeinen Begriffe der Erdkunde als Einleitung vorgenommen, im zweiten — Schlesien; in Quinta in einjährigem Kursus die Erdtheile; in Quarta bei anderthalbjährigem Kursus — Deutschland und der preussische Staat. In Tertia dauert der Kursus ebenfalls ein und ein halbes Jahr; hier werden die übrigen Länder Europa's durchgenommen. Ein bestimmter Leitfaden ist nicht vorgeschrieben; die Schüler kaufen das Handbuch von Stein oder von Cannabich.

In Sexta und Quinta sind bloß Rechnenstunden. Erst in Quarta, wo aber auch noch zwei Rechnenstunden sind, fängt der mathematische Unterricht an. Nachdem hier mittelst einer gründlichen Durcharbeitung der ersten vier Bücher von Euklides auf Feststellung der Begriffe und Entwicklung des Denkvermögens hingearbeitet worden ist, beginnt der systematische Unterricht in Tertia, wo abwechselnd Arithmetik und Geometrie so vorgetragen wird, daß beide Gegenstände einander zur Seite gehen. Es wird aber dabei nicht bloß auf die Schärfung der Urtheilskraft und auf Selbsterfindung, sondern auch auf wirkliche Anwendung des Erlernten hingearbeitet. Derselbe Zweck

wird auch in Sekunda und Prima festgehalten. Potenzen und Wurzeln, Gleichungen des zweiten Grades, Proportionen und Progressionen, die Kreislehre, die Planimetrie, auch die ebene Geometrie, sind in Sekunda die Gegenstände des Unterrichts, die gleichfalls so vorgetragen werden, daß Arithmetik und Geometrie vereint erscheinen. Prima umfaßt in einem Kursus von drei Jahren folgende Gegenstände: Polygonometrie, Stereometrie, sphärische Trigonometrie, analytische Geometrie, Kombinationslehre und deren Anwendung auf die Potenz eines Binomiums und Polynomiums. Doch wird dabei eine Wiederholung der in den vorigen Klassen vorgetragenen Gegenstände und Anwendung des Vorgetragenen auf das bürgerliche Leben nicht versäumt.

Die Naturgeschichte war ehemals auf alle sechs Klassen ausgedehnt, jedoch so, daß bei einer geringeren Schüleranzahl je zwei Klassen gemeinschaftlichen Unterricht genossen. Für die beiden obern Klassen wurden Gegenstände vorgenommen, welche das reifere Alter besonders ansprachen: Pflanzenkunde (System im Sommerhalbjahre und Physiologie im Winterhalbjahre) wechselte mit Physiologie der Thiere und Anthropologie. Jetzt ist die Naturgeschichte auf vier Klassen beschränkt. In Sexta werden allgemeine Vorbegriffe und Uebersicht aller drei Naturreiche in einjährigem Kursus gegeben. In Quinta ist Pflanzenkunde festgesetzt, weil diese für die kleineren Schüler bei Vorzeigung natürlicher Pflanzen weit anziehender und faßlicher ist, selbst bei einer systematischen Behandlung, als die beiden andern Naturreiche. Im Sommerhalbjahre wird daher anfangs Kennzeichenlehre, dann Systemkunde vorgenommen und den Schülern Anleitung zum Bestimmen und Einlegen der Pflanzen gegeben. Das Winterhalbjahr ist für den Unterricht über den Gebrauch und die Benutzung der Pflanzen bestimmt; daher werden in Abbildungen die wichtigsten Handels- und Gewürzpflanzen vorgezeigt. Ein Zeit-

haben kann hiebei den Schülern nicht in die Hand gegeben werden, weil wir noch keinen der Art besitzen. — Für Quarta ist auf einen anderthalbjährigen Kursus das Thierreich bestimmt, (meist nach Blumenbach's, die Vögel nach Bechstein's System) so daß immer zwei Thierklassen auf ein Semester kommen; jedes wird mit einer kurzen physiologischen Einleitung in das gesammte Thierreich begonnen. Da wir kein Museum haben, so muß sich der Lehrer begnügen, Abbildungen vorzuzeigen. Von Vierfüßern besitzt das Gymnasium 54 Hefte der Schreberschen Säugthiere; bei den Vögeln benutzt Herr Magister Mücke seine eigene mit großen Kosten angeschaffte Sammlung des Naturfreundes, welche aber nur schlesische Vögel enthält. — Für Tertia ist die Mineralkunde angelegt, der Kursus dauert ein und ein halbes Jahr, und es werden im ersten Halbjahr, außer Kennzeichenlehre und Krytallogie als Einleitung, noch die Erden, Steine, Salze und Brenzen, im zweiten die Metalle und gemengten Fossilien, im dritten die Versteinerungen, Geologie und Geognosie nach Meinelke's Lehrbuch der Mineralogie vorgenommen, und dabei die Exemplare der Mineraliensammlung unsers Gymnasiums vorgezeigt.

Nachdem die Schüler auf diese Weise in den vier untern Klassen mit der Naturgeschichte bekannt geworden sind, beginnt in Sekunda der Unterricht in der Physik. Der Anfang wird mit einer Einleitung in die Naturlehre gemacht; hierauf werden die allgemeinen Eigenschaften der Körper vorgenommen. Daran schließen sich die mechanischen Wissenschaften und die Lehre vom Schalle. Da eine ausführlichere Behandlung genannter Wissenschaften ohne höhere mathematische Kenntnisse unmöglich ist, und diese bei Sekundanern nicht vorausgesetzt werden können, so werden bloß solche Sätze erwiesen, zu deren Beweis die mathematischen Kenntnisse der Schüler ausreichen; andere Sätze hingegen, welche im Zusam-

menhang nicht füglich fehlen können, deren Beweis aber der Sekundaner noch nicht fassen kann, werden bloß historisch aufgeführt. Diese Behandlungsweise der mechanischen Wissenschaften findet auch darin eine Entschuldigung, daß man in wöchentlichen zwei Stunden unmöglich eine Wissenschaft, wie die Mechanik, erschöpfen kann, und die ausführlichere Behandlung derselben billig der Hochschule überlassen werden muß. — In Prima wird die Lehre von der Wärme, dem Lichte, den hauptsächlichsten chemischen Wirkungen, der Electricität, dem Galvanismus und Magnetismus, die Astronomie und insbesondre die Geographie vorgetragen. Die in jeder Hinsicht vollkommnere Reife der Schüler läßt eine ausführlichere Behandlung besagter Gegenstände zu.

Hodegetik wird den Abiturienten in dem letzten Vierteljahre vor ihrem Abgang vorgetragen, und ihnen darin eine Anleitung zur zweckmäßigen Einrichtung ihrer Studien und ihres ganzen Lebens auf der Universität, insbesondre aber ein kurzer Ueberblick über das ganze Feld der Wissenschaften gegeben.

Der Unterricht im Zeichnen wird im Sommer in vier, im Winter in drei Abtheilungen betrieben, welche aber nicht streng nach den Klassen, sondern nach den Fortschritten der Schüler geordnet sind. Jede Abtheilung hat zwei wöchentliche Stunden. In der untersten Abtheilung werden die ersten Anfänger (meistens Sextaner und Quintaner) mit Uebungen der Hand und des Augenmaaßes beschäftigt. Diese bestehen in Linien nach allen Richtungen, Theilung derselben, Winkelstellungen und Winkeltheilungen, Dreiecken, Vierecken und mancherlei Verbindungen der geraden Linien und Anwendung derselben zu verschiedenen Figuren, Werkzeugen u. s. w. Die dazu erforderlichen mündlichen Erklärungen werden jedesmal vorausgeschickt. Darauf folgen krumme Linien und krummlinige Figuren, Kreis, Oval und Eänglichrund und einige

Anwendung der krummen Linien in Körpern. — Dieß sind die Erfordernisse zur Reife für die folgende Klasse. Hier wird der Unterricht gewöhnlich mit mündlichen Aufgaben ohne Vorlegeblätter angefangen, um die Schüler (meist Quartaner und Quintaner) zum Proportioniren vorzubereiten. Als Vorzeichnungen erhalten sie sodann Vasen, deren einzelne Theile bestimmte auf dem Vorlegeblatte angegebene Verhältnisse haben, und mit welchen nun Vergrößerungen und Verkleinerungen nach gründlicher Angabe vorgenommen werden. Bei der Erklärung dieser Figuren wird schon Licht und Schatten berücksichtigt, und die ersten Grundsätze der Beleuchtung werden erklärt. Weiter vorgerückte Schüler arbeiten unterdeß fort, oder nehmen an der Theorie zur Wiederholung Antheil. Auf diese Vasen folgen schwerere zusammengesetzte Figuren, Verzierungen, Arabesken, Hausgeräthe &c. So weit wird der allgemeine Elementarkursus ausgedehnt, nach dessen Beendigung es jedem Schüler freisteht, zu wählen, wozu er die meiste Lust hat, und es bilden sich nun verschiedene besondere Elementarkurse der Blumen-, Landschaft-, Körper- und Thierzeichner, daher denn diese Klasse in mehrere Unterabtheilungen zerfällt. — Die Schüler der folgenden Klasse fangen hier die Schattirung in Kreide- oder Tuschmanier, diese entweder mit dem Pinsel oder der Feder (Baumschlag oder Planzeichnen) an, oder versuchen sich im Zeichnen nach der Natur; gradlinige und krummlinige Körper aus Holz, oder natürliche Blätter und Blumen werden vorgelegt. Weiterfortgeschrittene versuchen sich in Zeichnungen mit Farben oder chemischer Kreide. Im Winterhalbjahre findet jedoch keine allgemeine Theorie hier statt, sondern jeder Schüler erhält die nöthige Erklärung seines Vorlegeblattes. Im Sommerhalbjahr erhält diese Abtheilung vier Stunden Unterricht, indem außer der Theorie der Beleuchtung die wichtigsten Regeln der Perspektive, verschiedene Zeichnungsmanieren, Eintheilung der bil-

henden Künste, Arten der Gemälde und Zeichnungen erklärt werden, und zwar mit Nennung der berühmtesten Meister und Vorzeigung ausgesuchter Kupferstiche.

Der Unterricht im Singen ist in zwei Klassen getheilt; jede Klasse erhält eine Stunde wöchentlichen Unterrichts.

Zu dem Unterricht in der französischen und polnischen Sprache, sowie im Zeichnen und Singen, sind die Schüler nicht verpflichtet, sondern die Theilnahme daran hängt von der Bestimmung der Eltern und Pfleger ab.

Die Disciplin ist auf dem Friedrichsgymnasium streng. — Wöchentlich werden zweimal Lehrerkonferenzen gehalten, und in der erstern Mittwochs den Schülern der drei obern Klassen, in der letztern Sonnabends denen der drei untern sogenannte Konduitenzettel nach den Rubriken des Lernens, der Aufführung, der Schulversäumniß und der etwanigen Strafen ausgefertigt und ertheilt, und diese Zettel, mit der Unterschrift des Vaters oder häuslichen Aufsehers beglaubigt, am Donnerstag und Montag von einem der Lehrer nachgesehen. — Halbjährlich wird ein genaueres Zeugniß ausgegeben, auf welchem die Fortschritte in den einzelnen Fächern, ein Gesammturtheil über Fleiß und Betragen, und die sämtlichen während des halben Jahres versäumten Wochen, Tage und Stunden bemerkt sind. — Die Strafen bestehen in Anzeigen bei den Eltern oder häuslichen Aufsehern, in Verweisen und gelinderem oder strengerm Arrest. Auf Diebstahl, wiederholtes Lügen und Trügen, ausgezeichneten Troß, überhaupt auf grobe Unsittlichkeit, und in allen Fällen, wo durch die Aufführung eines Schülers der gute Ruf des Gymnasiums gefährdet wird, erfolgt Entlassung.

Zur Universität werden diesmal folgende Schüler entlassen:

1) Karl Julius Furchtegott Lebius aus Warschau, 20 Jahr alt, $5\frac{3}{4}$ Jahr Zögling des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit Auszeichnung, und wird, zunächst auf der Universität Halle, Jura studiren.

2) Justus Ludwig Heinrich Weniger aus Mondschütz bei Wohlau, 19 Jahr alt, $5\frac{1}{2}$ Jahr Schüler des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit vorzüglicher Auszeichnung, und wird in Breslau Jura studiren.

3) Johann Karl Franz Arnold Friedrich Wilhelm v. d. Velde aus Winzig, $17\frac{1}{2}$ Jahr alt, 8 Jahr Schüler des Gymnasiums von der untersten Klasse auf, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner war ausgezeichnet fleißig und erwarb sich in allen Gegenständen des Unterrichts gute Kenntnisse. Ihm ist die Zahl I. auf seinem Zeugnisse ertheilt. Er wird auf hiesiger Universität Jura und Kameralia studiren.

4) Gustav Adolph Scholz aus Landshut, 19 Jahr alt, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit vorzüglicher Auszeichnung. Er wird auf hiesiger Universität Jura und Kameralia studiren.

5) August Gottlob Ludwig Knoblauch aus Pabianice in Polen, $21\frac{1}{2}$ Jahr alt, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, 2 Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II., und wird sich in Breslau der Jurisprudenz widmen.

Schülerlisten über das

Einkommen

Den 10. Febr. 1822 von Herrn Prof. Schaub übernommen	Schuldbriefe.	Contant rthl. fgr. pf.
a) in schlechten Schuldbriefen	1200	—
b) baar bis den 30. Septbr. 1821	—	120
c) an spätern Beiträgen	—	57
d) an fremden Geldern dafür gelöst	160	2
14. Febr. an angekauften Schuldb.	—	—
28. Febr. Meihnachtszinsen 22. aus 1200 rthl. Schuldbriefen	—	24
10. Juli Sohammieszinsen aus 1360 rthl. Schuldb.	—	27
6. Novbr. 22. Samml. an dem Erinnerungsfeste der Schülerstiftung sind angekommen incl. 3 rthl. 15 fgr. fremden Geldes 38 rthl. 17 ggr. nach Verwechslung des fremden Geldes	—	38
11. Jan. 1823. Zinsen aus 1360 rthl. Schuldb. pro Meihnachten 1822	—	27
13. Juli 23. Sohammieszinsen aus 1360 rthl. Schuldbriefen	—	27
23. Septbr. 23. einen Schuldb. angeschafft von	100	—
30. Septbr. Beiträge der Schüler des R. Fried- richsdamm, auf das Majorische Institut	—	22
2. Novbr. 1823. Sammlung unter den Schülern und Lehrern des Gymnasiums am Stiftungs- tage incl. 6 fgr. Prominal-Münze	—	25
9. Jan. 1824. Meihnachtszinsen aus 1460 rthl. Schuldbriefen	—	29
Summa	1460	401 29 5

Ausgaben

Den 14. Febr. 1822 einen Schuldb. angeschafft zu 100 rthl. auf Bauskau, einen zu 60 rthl. auf Bareschau, flossen laut Rechnung des Herrn Banquier Genty (sub Litt. A. beigelegt) <th>Schuldbriefe.</th> <th>Contant rthl. fgr. pf.</th>	Schuldbriefe.	Contant rthl. fgr. pf.
23. Septbr. 1823 einen Schuldb. von 100 rthl. auf Silchowitz, laut Berechnung des Herrn Banquier Genty (sub Litt. B.)	—	170 5 6
Summa	—	104 10 2
		274 15 8